



DER WEG

Amtliche Mitteilung
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt - Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

Nr./Jahrgang: 1/2002 Ausgabe: März, April, Mai, Juni

Karwoche- und Ostertermine

So. 24. März 2002

PALMSONNTAG

09.00 Uhr Palmweihe vor dem
Rüsthaus, Prozession zur Kirche,
anschl. Pfarrmesse
**PALMBUSCHENVERKAUF DER
KFB**

Do. 28. März 2002

GRÜNDONNERSTAG

17-18 Uhr Aussprache- und
Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder
Kirche)
19.00 Uhr Abendmahlmesse

Fr. 29. März 2002

KARFREITAG

17-18 Uhr Aussprache- und
Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder
Kirche)
19.00 Uhr **FEIER VOM LEIDEN UND
STERBEN CHRISTI**

Sa. 30. März 2002

KARSAMSTAG

07.00 Uhr Feuersegnung für die
Weihfeuerträger

OSTERSPEISENSEGNUNG

09.00 Uhr Vorstadt und Gnaning-
Einfaltkapelle
09.30 Uhr Gnaning-Dorf
10.00 Uhr Enzelsdorf
10.30 Uhr Mellach und Gössendorf
11.00 Uhr Dillach und Dörfla
15.00 Uhr Fernitz - Kirche

14.00 Uhr **GEBETSSTUNDE BEIM
HL. GRAB**

FEIER DER OSTERNACHT

20.30 Uhr mit der Bitte um eine Gabe für die
Caritas-Haussammlung

So. 31. März 2002

OSTERSONNTAG

09.00 Uhr Osterfestgottesdienst mit der
Bitte um eine Gabe für die Caritas-
Haussammlung
(SOMMERZEIT)

Mo. 1. April 2002

OSTERMONTAG

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

Inhalt

Pfarrstatistik Seite 6

Rückblick auf die vergangene Pfarrgemeinderatsperiode Seite 7

Unsere neuen Pfarrgemeinderäte Seite 8 - 9

Anmeldefrist für den Pfarrkindergarten Seite 14

Veranstaltungen Seite 15

Gottesdienstordnung Seite 16

Frohe Ostern!

Das Wort des Pfarrers



Pfarrgemeinderatswahl 2002

Liebe Pfarrblattleser!

In den Vorbereitungspapieren zu den PGR-Wahlen am 17. März 2002 heißt es: "Das Ziel der Kirche ist die Verwirklichung des Reiches Gottes durch die Sammlung der Glaubenden und ihre Sendung in die Welt. Die Pfarre ist ein konkreter Ort, wo dies geschieht. Der Pfarrgemeinderat ist gemeinsam mit dem Pfarrer für die Erreichung des Zieles verantwortlich. Die Grundvollzüge der Kirche dienen der Erreichung des Zieles. Es sind dies Liturgie, Verkündigung und Diakonie. Das gemeinsame Band bildet die Koinonia; dh. die Gemeinsamkeit unseres Glaubens, die trotz aller Gegensätze und Unterschiede Gemeinschaft ermöglicht."

So sehen wir in unserer Diözese auch die PGR-Wahlen am 17. März 2002 in Verbindung mit diesen Grundaufgaben der Kirche. Für die Weiterentwicklung unserer Pfarren haben wir daher das Ziel, dass der Pfarrgemeinderat eine deutlichere Mitverantwortung für die Grundvollzüge der Kirche und damit für das Gesamt der Seelsorge wahrnimmt."

Unter diesen Grundvollzügen der Kirche möchte ich die Diakonie hervorheben, gerade weil ich auch auf einige Fragen aus dem Pfarreferat der diözesanen Caritas gestoßen bin:

- Wer wird den Caritas-Kreis (Sozialkreis) im neuen PGR vertreten?
- "Wer wird die sozialen Anliegen in der Pfarre ansprechen?"
- Wer wird deren Beachtung einfordern?
- Wer wird das Denken an die Not der Menschen wach halten?"

So ist es auch ein besonderes Anliegen einiger unserer pfarrlichen Mitarbeiter, dass wir aufmerksam gemacht werden auf die vielfältigen Nöte in unserer Pfarre. Einige Anregungen möchte ich Ihnen/Euch weitergeben:

- Rufen Sie im Pfarramt an, wenn jemand von Ihren Angehörigen oder Nachbarn im Krankenhaus ist, und diese sich über einen Besuch freuen würden.
- Melden Sie im Pfarramt, wo jemand Hilfe brauchen könnte (Besorgungen,

Besuch), der aus Krankheitsgründen nicht mehr außer Haus kann.

■ Benachrichtigen Sie das Pfarramt, wenn Sie einsame alleinstehende Menschen kennen, die sich auf einen Besuch von pfarrlichen Mitarbeitern freuen würden.

Zunächst ist es immer wichtig, dass Informationen ans Pfarramt weitergegeben werden, damit dann auch geschaut werden kann, wie weit es möglich ist, auf einzelne Bedürfnisse einzugehen!

Mit diesen Anregungen verknüpfe ich auch meine Bitte an die vielen - weit über hundert - ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, unseren neuen Pfarrgemeinderat, der in diesem Pfarrblatt vorgestellt wird, in seinen Aufgaben zu unterstützen.

Alle PfarrblattleserInnen und unsere gesamte Pfarrbevölkerung bitte ich um das begleitende Gebet für das Mitdenken und die Mitarbeit des neuen PGR in den nächsten fünf Jahren.

Ein herzlichen Vergelt's Gott möchte ich dem bisherigen Pfarrgemeinderat sagen. Die letzten fünf Jahre waren wirklich gekennzeichnet von einer guten Zusammenarbeit, von neuen Initiativen und von einem tollen Gesprächsklima.

Pfarrer Toni Rindler

18. - 23. März
2002



Osterkommunion

in der Passionswoche
(Woche vor Palmsonntag)

für alle, die nicht in die Kirche kommen können.

Unsere pfarrlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bzw. Familienangehörige mögen uns telefonisch (55400) mitteilen, wo wir - Pfarrer, Diakon, pastoraler Praktikant - hinkommen sollen. Bei jenen, wo wir heuer vor Weihnachten bzw. monatlich vorbeigekommen sind, melden wir uns, wann wir vorbeikommen, ebenso bei den neu bekannt gegebenen Personen; wenn die Krankensalbung und/oder die Beichte erwünscht ist, bitte dies unbedingt zu melden, da nur der Priester diese zwei Sakramente spenden kann.



Dechant Toni Rindler wurde vom Bischof Dr. Egon Kapellari zum Geistlichen Rat ernannt - Herzliche Gratulation!

Foto: Fantic



4

www.heiligenlexikon.de

Unter www.heiligenlexikon.de finden Sie

- 3.000 Heiligenlegenden
- einen Jahreskalender mit den Namenstagen
- die Namenspatrone der Berufe, Länder, Krankheiten ...

Versuchen Sie es einmal mit Ihrem Vornamen und erfahren Sie mehr über Ihren Namensgeber!

Wirklich sehr informative und interessante Internetseiten!

ZUM SCHM  NZELN

Ein Autofahrer fährt suchend in der Straße umher. Nach einiger Zeit wendet sich der Verzweifelte an einen Passanten und fragt: "Verzeihen Sie bitte, ich bin völlig fremd hier ..." Der Passant geht weiter und nickt freundlich: "Ich verzeihe Ihnen."

Ernte und Aussaat

Das regionale Treffen für Pfarrgemeinderäte und Kandidaten mit Bischof Dr. Egon Kapellari am Beginn dieses Jahres stand unter dem Motto "Ernte und Aussaat". Als Zeichen des Dankes wurde auch an die Anwesenden eine Bronze-Plakette des biblischen Säckmannes ausgeteilt. Zum Lesen und Nachdenken folgt hier ein Auszug aus dem zweiten Teil der Rede unseres Diözesanbischofs.



Nach der Proklamation von Sanktionen seitens vierzehn Ländern der Europäischen Union gegen Österreich hat der ORF zu einem großen nationalen Gipfelgespräch eingeladen, das im Fernsehen übertragen wurde. Ich habe dabei als Vertreter der Bischöfe gesagt: "Die christlichen Kirchen tragen und beselen einen großen Teil der Zivilgesellschaft unseres Landes und sind daher sowohl berechtigt wie verpflichtet, mitzureden, wenn es um das Wohl dieser Gesellschaft im Kleinen wie im Großen geht". Dieser Kurzformel kann auch von Gegnern der Kirche nicht leicht widersprochen werden. Sie ist so brauchbar wie das fast zum Sprichwort gewordene Postulat des früheren EU-Kommissionspräsidenten Jaques Delors "Man muss Europa eine Seele geben".

Auf die Ebene einer Pfarre transportiert kann man für die Steiermark heute wohl sagen, dass die Intensivsegmente unserer Pfarren - und dazu gehören naturgemäß besonders die Pfarrgemeinderäte - dass also die Intensivsegmente unserer Land- und Stadtpfarren in Dorf, Markt und Stadt sehr viel tragen und beselen. Manchmal prägen diese Pfarren unübersehbar weil noch stark volkscirchlich. Anderswo wirken sie eher nur als aktive aber sehr intensive Minderheit, vergleichbar den so wichtigen Spurenelementen in einem Organismus.

Ich möchte einige praktische Anregungen benennen (die sich daraus ergeben). Ich verwende dabei Zeitwörter - in der Volksschule spricht man auch von "Tun-Wörtern". Einige solcher Zeitwörter habe ich bei vielen Firmpredigten benannt.

1. Beten:

Ohne reichliches Gebet geht uns allen bald die geistliche Luft aus. Praktisch erbitte ich, dass die Pfarren mehr und mehr versuchen, an jedem Tag nicht nur die Glocken läuten zu lassen, sondern dass einige Christen sich möglichst an jedem Wochentag zu Stundengebet, Rosenkranz oder eucharistischer Andacht zusammenfinden, wenn keine Heilige Messe stattfinden kann - dies getragen vom Gedanken, dass man hier stellvertretend für die ganze Pfarre vor Gott steht oder kniet.

2. Teilen:

Das Nehmen und das Geben braucht einen Rhythmus wie das Einatmen und das Ausatmen. Wenn dieser Rhythmus

zu Lasten des Gebens gestört ist, dann mindert sich das geistliche Leben auf beklemmende Weise. Es ist schön zu wissen, dass unsere Pfarren großartige Hilfgemeinschaften sind, wo Geld (vor allem mit der 3. Welt) und mit Menschen in exkommunistischen Ländern geteilt wird, wo aber auch Zeit verschenkt wird an Menschen, die sonst einsam wären, oder Zeit für die Leitung von Jungschargruppen, von Jugendgruppen, Zeit für den ehrenamtlichen Dienst.



Fotos: Fantic



3. Bescheid wissen über den Glauben:

Wer als Christ in der heutigen Auseinandersetzung zwischen den unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Deutungen der Welt und des Menschseins ernstzunehmend mitreden will, der muss gewiss ein glaubwürdiges Leben führen, muss ein gutes Beispiel geben. Dann aber muss er sich auch beständig weiterbilden. Er muss viel wissen über den Inhalt des christlichen Glaubens, aber auch einiges über andere Religionen, über Philosophie und Kunst, über Naturwissenschaft, über soziale Fragen.

4. Reden für Gott:

Der biblische Prophet ist einer, der für Gott, in Gottes Auftrag den Mund auftut. Auch der gefirmte Christ hat einen prophetischen Auftrag. Er soll

reden für Gott, für Christus und für die Kirche. Er ist gewollt als so etwas wie ein kleiner Prophet. Man spricht darum vom Mündigwerden des Christen durch die Firmung. Inmitten einer wortreichen, ja geschwätzigen Gesellschaft soll er dem Wort Gottes seine Stimme geben, denn Gott ist leise inmitten der lauten Geräusche des Alltags und im oft recht unharmonischen Konzert der öffentlichen Meinung.

5. Zeichen setzen:

Unsere Informationsgesellschaft überschüttet die Menschen mit Wörtern und Bildern.

Der tägliche Anteil von religiösen, von kirchlichen Zeichen ist dabei sehr gering. Wir sollten ihn bewusst vermehren: Das Kreuz oder das Muttergottesbild im Wohn- oder Arbeitsbereich oder an einem Band am Hals, das renovierte Wegkreuz, die Plakette mit dem Bild des hl. Christophorus im Auto: all das erinnert uns und andere an die meist verborgene Gegenwart des Göttlichen in unserer Welt. Und all das sollte daher bewahrt oder wiedergewonnen werden.

6. Die Kirchen offen halten:

Unsere Kirchen sind auch außerhalb der Gottesdienstzeiten Rastplätze für die Seelen. Sie sollen auch außerhalb der Gottesdienstzeiten möglichst oft und lange geöffnet sein. Die Pfarrkirchen sind auf besondere Weise von Gott bewohnte Orte, weil Christus hier im Tabernakel in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist und den Menschen, die hier eintreten, entgegen wartet. Wenn die eucharistische Anbetung zurückgeht oder verschwindet, dann verschließen wir uns eine Quelle großer christlicher Kraft. Kirchenhäuser müssen im Bewusstsein der Pfarrgemeinde und auch der Gäste von auswärts, durchbetete Räume sein oder wieder werden.

7. Christus immer ähnlicher werden:

In der Kraft des Heiligen Geistes kann der Mensch als getaufter und gefirmter Christ dem Mensch gewordenen Gott, Christus, immer ähnlicher werden. Wir

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

wissen nicht, wie Christus ausgesehen hat. Wir können aber sagen, dass Menschen wie Franz von Assisi oder Mutter Teresa christusförmig sind, weil sie sich vom Evangelium und vom Feuer des Heiligen Geistes immer mehr haben ergreifen lassen, bis fast alles, was dem Heiligen Geist widerstand, von seiner Flamme weggeschmolzen war.

8. Heilig sein:

Jeder getaufte und gefirmte Christ ist ja mindestens keimhaft ein Heiliger. Gott hat seine Hand auf ihn gelegt, der Heilige Geist bewohnt ihn, wenn auch oft nur als kleines, durch Mittelmäßigkeit oder Bosheit dieses Christen schwach gewordenes Licht. "Wenn einer mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen", sagt Christus im Johannesevangelium (Joh 14,23). Der Dreifaltige Gott klopft an die Tür des Menschen. Wer ihn radikal bei sich ankommen lässt, der ist ein Heiliger im Vollsinn des Wortes.

Was ich nun über das Leben in und mit der Pfarre gesagt habe, soll zwar eine Herausforderung, aber keine Überforderung sein. Es geht vor allem um kleine Schritte, die von vielen getan werden und die schließlich doch einen Weg nach vorne ergeben.

Ich schließe mit einem Wort, das ich oft in Pfarrblättern gelesen habe und das angeblich aus Afrika stammt. Es lautet: "Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann verändert sich die Welt". Dieses Wort passt ganz gut auf das, was wir in unseren Pfarren tun oder tun wollen, obwohl wir ja gar nicht besonders klein sind. Ich danke Ihnen für diesen Dienst. Er ist ein Segen für das ganze Land.

Kirchenrenovierung

Informationen über die IndukTionsanlage für schwerhörige Menschen in der Kirche Fernitz



Die Pfarrkirche Fernitz wurde im Zuge der Renovierung mit einer "IndukTionsanlage" ausgestattet, um **schwerhörigen Menschen (und hier speziell den Hörgeräteträgern)** die Teilnahme am Gottesdienst zu erleichtern. Diese Anlage funktioniert in allen Bankreihen im Hauptschiff der Kirche.

Schwerhörige Menschen sind Österreichs größte Behinderten-Gruppe, dennoch wird gerade dieser Gruppe von Seiten der Öffentlichkeit noch sehr selten die Möglichkeit geboten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. **Hörgeräte** sind zwar für das persönliche Gespräch eine große Hilfe, allerdings wird damit das Hören bzw. das Verstehen in großen Räumen und auf größere Distanz durch den Nachhall und durch Störgeräusche (Räuspern, Nebengespräche usw.) kaum verbessert. Außerdem hören Schwerhörige nicht bloß zu leise, wie oft vermutet wird, sondern verzerrt und bruchstückhaft. Daher sind Lautsprecher für ein verbessertes Sprachverständnis dieser Menschen meist ungeeignet und verschlechtern eher die Qualität des Verstehens.

Hier bietet die IndukTionsanlage eine Hilfe!

Wie funktioniert eine solche Anlage?

Das gesprochene Wort oder die Musik wird von einem Mikrofon, Radio oder CD-Player aufgenommen, danach einem speziellen Verstärker zugeleitet und von dort an eine **IndukTionsschleife**, ein meist in der Sockelleiste unsichtbar verlegter Draht, weitergegeben. Das in die IndukTionsschleife eingespeiste Tonsignal erzeugt ein schwaches magnetisches Wechselfeld, das die in den Hörgeräten eingebaute IndukTionsspule aufnimmt und dem Ohr wieder als Ton zuführt. Dadurch brauchen Hörgeräteträger **keine zusätzlichen Empfänger** oder sonstige Hilfsmittel, es genügt, wenn beim Hörgerät die **Schalterstellung "T"** gewählt wird (außer bei ganz kleinen Hörgeräten, die im Ohrgehör getragen werden, haben fast alle Hörgeräte diese Spule

eingebaut). Durch das Umschalten auf "T" am Hörgerät werden die für das normale Gespräch vorgesehenen Hörgeräte-Mikrofone ausgeschaltet und der Schwerhörige kann nun dem Vortragenden oder Sprecher **ohne Nebengeräusch und störenden Umlärm** folgen. Und das auf allen Plätzen in den Bankreihen des Hauptschiffes gleich gut, unabhängig von der Entfernung und Lautstärke des Signals!

Der IndukTionsverstärker regelt durch ein eingebautes System die Lautstärke selbst, so dass Hörgeräteträger sich das oft lästige Ändern der Verstärkung während des Gottesdienstes ersparen.

Schwerhörige Menschen sollten daher beim **Kauf von Hörgeräten** unbedingt darauf achten, dass diese auch eine IndukTionsspule eingebaut haben, bei manchen Hörgeräten kann eine solche nachträglich eingebaut werden. Informationen gibt Ihnen Ihr Hörgeräteakustiker.

Guthörende Menschen können diese IndukTionsanlage nicht wahrnehmen und werden daher in keiner Weise gestört. Auch besteht durch das schwache Magnetfeld und der strikten Einhaltung der internationalen Norm (EN 60118-4) auch keinerlei wie immer geartete gesundheitliche Gefährdung. Es besteht zudem die Möglichkeit, die IndukTionsanlage allein, d.h. ohne die damit verbundene Lautsprecheranlage in Betrieb zu nehmen.

Die **Qualität der IndukTionsanlagen** wurde in den letzten Jahren stark verbessert, allen voran durch die Firma AMPE-TRONIC in England, woher auch die Verstärkeranlage in dieser Kirche stammt. Der Einbau und die Norm-Einstellung wurde von der Firma ITEC vorgenommen.

Hinweis:

Solche IndukTionsanlagen können ohne großen Arbeitsaufwand und Kosten auch im privaten Wohnbereich (zum Fernsehen, Radiohören...) installiert werden und dazu beitragen, dass Schwerhörige die anderen Familienmitglieder und Nachbarn nicht mehr durch zu große Lautstärken belästigen. Geschätzte Kosten: ca. S 7.000,- bis 10.000,-, durch eigenhändige Kabelverlegung können Kosten gesenkt werden.

Auch beim Telefonieren kann ein Zusatzverstärker mit IndukTionsschleife für schwerhörige Menschen mit Hörgeräten eine wertvolle Hilfe sein.

Hilfe und Beratung bietet:

Referat für Schwerhörigenseelsorge der Diözese Graz-Seckau

Bischofplatz 4, 8010 Graz
Referent: Hans Neuhold,
Tel: 0316/8041 - 229 * Fax: 0316/8041 - 390
E-Mail: neuholdJ@kath-kirche-graz.at

BUCHTIPP



30

zeit.worte

zeit.worte

Das Büchlein "zeit.worte" kann am Zeitschriftenstand in der Kirche oder auch im Pfarrhof gratis mitgenommen werden. Im Rahmen der heurigen Hausbesuchsaktion - welche in unserer Pfarre nicht durchgeführt wird - ist es u. a. als Geschenk an jeden Haushalt gedacht.

Die "zeit.worte" in diesem kleinen Büchlein wollen zur Hellhörigkeit und zum Nachdenken anregen.

S. 12.: "Kein Mensch ist so arm, dass er nicht an seinesgleichen Gutes tun kann."

Geboren von der Jungfrau Maria ...

Die Zeitung "Die Woche" erläuterte in einem Artikel im März 1997 "Warum die Kirche lügen muss". Darin beschrieb der Autor die Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria als "harten Brocken". Der Wortlaut weiter ".....Erst vor vier Jahren stand im Katechismus der katholischen Kirche wieder einmal der steile Satz, Maria sei allzeit Jungfrau geblieben.Das Beharren auf der Jungfräulichkeitwertetbesonders die weibliche Sexualität als etwas Schmutziges ab. Maria als "Gefäß" des Heiligen Geistes hat auch durch ihr Vorbild für Frauen nur als williges Werkzeug der Männlichkeit Gottes viel Schaden angerichtet."

Ich habe die Rede von der "Jungfrau Maria" nie in vorrangig sexuellem Zusammenhang hören können und tue mich schwer, das Dogma der Jungfräulichkeit Mariens als Attacke auf die Sexualität aller Frauen zu verstehen. Auch andere Religionen kennen die Menschwerdung ihrer Götter durch eine Jungfrauengeburt. Darin kommt dann zum Ausdruck: Gott geht auf unerklärliche Weise in die Welt ein. Die christliche Religion hat diese Vorstellung aufgenommen.

Im Bekenntnis zur Jungfräulichkeit Mariens geht es nicht um einen Quadratzentimeter Haut. Hier geht es darum, die weiträumige Schöpferkraft Gottes zu bekennen: Wir trauen Gott zu, dass er seinen Sohn Mensch werden lässt und uns dadurch erlöst. Wir akzeptieren, dass sich nicht in unsere Worte übersetzen lässt, dass Gottes Wort Fleisch wird.

Die Frau, die Gott zur Welt bringt, muss vollkommen sein und darf keinen Schaden nehmen. Wir Menschen haben eben nicht die Weiträumigkeit, dies in unser Bekenntnis einzubinden. Uns bleibt nur der Quadratzentimeter Zeichen. Wir empfangen als Glaubende, dass wir von einem Zeichen sprechen. Der Ton des Zeitungsartikels verletzt dieses gläubige Empfinden. Was mich jedoch tiefer trifft, ist der Vorwurf, Maria hätte durch ihr Vorbild nur als williges Werkzeug Schaden angerichtet.

Jede Frau, die ein Kind geboren hat, weiß: Gebären ist Arbeit. Nur mit passivem Erdulden bringt man kein Kind zur Welt. Die orthodoxe Kirche ehrt Maria als "Theotokos", Gottesgebärende. Der Titel drückt aus, was die Kirche glaubt: Maria spielt eine höchst aktive Rolle im Geschehen der Menschwerdung Gottes. Sie fängt schon bei der Verkündigungsszene an. Der Engel überbringt Maria die Botschaft Gottes, dass sie seinen Sohn zur Welt bringen wird (Lukas 1, 26-38). Maria sagt nicht: "Ja, ja" oder "na ja". Sie entscheidet bewusst: Ja, ich bin für Gott bereit.

Wer Maria als passives Werkzeug sehen will, kennt nicht das "Magnificat", das Preislied Marias auf ihren Gott. Maria sieht klar. Sie sieht Gott als Retter der Welt, sich selbst in einer Linie mit Abraham und den Großen ihres Volkes Israel, sieht die Konsequenz, wenn sie das Gotteskind zur Welt bringt: dass die Machtverhältnisse auf den Kopf gestellt werden. Davor hat sie keine Angst. Denn Gott hat sie groß gemacht und mit ihr alle Kleinen. Sie begibt sich aktiv in die Rolle, die Gott ihr zugeordnet hat. So selbstbewusst interpretiert kaum eine Frau ihr Leben. So tiefe Bestätigung durch Gott beansprucht kaum ein Gläubiger oder kaum eine Gläubige für sich. Maria geht nach vorn. Sie nimmt als Gottesgebärende keinen Schaden. Weil Gott sie stark gemacht hat, seinen Sohn zur Welt zu bringen.

Es wird Maria unendlich schmerzen, ihren toten Sohn vom Kreuz herab in den Schoß gelegt zu bekommen. Gott klammert das Leiden selbst aus ihrem Leben nicht aus. Der Weg zum Leben führt nicht am Leiden vorbei, setzt die Unversehrtheit nicht voraus. Das ist die Tiefe unserer Erlösung durch Christus, die wir glaubend bekennen. Was ist das schon ein Quadratzentimeter Haut.

Angela M. T. Reinders

Die Baptisten

Sie zählen zu den wenigen wachsenden christlichen Glaubensgemeinschaften in Deutschland. In den letzten Jahren hatten die Baptisten einen Mitgliederzuwachs von etwa 20 Prozent. Mit 87.000 im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden organisierten Baptisten sind sie die größte Freikirche in Deutschland (rund 900 Gemeinden). In Europa gibt es über 750.000 Baptisten in über 8.400 Gemeinden. Seinen Schwerpunkt hat der Baptismus in Nordamerika, wo er über 30 Millionen Mitglieder zählt. Die weltweite Organisation der Baptisten, die Baptist World Alliance (BWA) hat über 35 Millionen in 135.000 Gemeinden.

Die Bezeichnung "Baptisten", die anfangs eine Fremdbezeichnung war und erst später von den Gemeinden als Eigennamen akzeptiert wurde, erklärt sich aus dem äußerlich auffallenden Unterscheidungsmerkmal der Gemeinschaft: In der "Gemeinde gläubig getaufter Christen" wird nur die Erwachsenentaufe praktiziert, da für die Baptisten konstitutiv zur Taufe der Glaube gehört. Aus diesem Grund setzt die Taufe das persönliche Bekenntnis des Glaubens voraus, zu dem nur der Erwachsene fähig ist.

Seine inhaltlich-theologischen Wurzeln hat der Baptismus in der Reformationszeit. Wesentliche Forderungen der in dieser Zeit entstandenen Taufgemeinden, die fast von Anfang an verfolgt wurden, finden sich bei den späteren Baptisten wieder. Die erste Baptistengemeinde wurde 1611 in der Nähe Londons von Thomas Helwys gegründet. Trotz Verfolgung und Inhaftierung von Helwys gab es 1626 bereits fünf Baptistengemeinden mit rund 150 Mitgliedern. Seit 1641 wurde in diesen Gemeinden die Erwachsenentaufe durch Untertauchen des ganzen Körpers praktiziert. Im Kontext der Emigration fasste der Baptismus auch in Nordamerika Fuß. Nachdem 1639 die erste nordamerikanische Baptistengemeinde gegründet wurde, entwickelte sich diese Glaubensrichtung schnell zu einem der einflussreichsten Kräfte des religiösen und gesellschaftlichen Lebens.

In Deutschland entstand die erste Baptistengemeinde erst im 19. Jahrhundert. Von der - durch eine verstärkte Hinwendung zur Bibel und einer gesteigerten persönlichen Frömmigkeit geprägten - Erweckungsbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde auch der 1800 geborene Kaufmannsgehilfe Johann Gerhard Oncken erfasst. Nach längeren Aufenthalten in Schottland und England, wo er das freikirchliche Gemeindeleben kennen lernte, gründete er 1825 in Hamburg die erste Sonntagsschule und ließ sich am 22. April 1834 mit sechs weiteren Frauen und Männern in der Elbe taufen. Einen Tag später entstand die erste Baptistengemeinde auf deutschem Boden.

Inhaltlich wurde schon auf die große Bedeutung des persönlichen Glaubens hingewiesen, der unverzichtbare Voraussetzung für die Taufe und damit für die Mitgliedschaft zur Gemeinde. Richtschnur des Glaubens ist allein die Heilige Schrift, die von der versammelten Gemeinde ausgelegt wird. Ein einheitliches Glaubensbekenntnis der Baptisten gibt es nicht, um die Alleingültigkeit der Bibel nicht anzutasten. Gut reformatorisch ist auch die Einstellung zum ewigen Heil, denn der Mensch wird allein aus Gnade vor Gott gerechtfertigt. Auf das bedingungslose Angebot des ewigen Heils durch Gott muss der Mensch seine persönliche Antwort geben. Es liegt in seiner Entscheidung das Heil anzunehmen oder es aber auch abzulehnen. Die Baptisten gehörten von Anfang an zu den Vorkämpfern der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Auffällig ist die Ordnung der Baptisten. Da jede Gemeinde ein Ausdruck des einen Leibes Christi ist, sind alle Gemeinden absolut selbstständig. In ihrer Kompetenz liegt nicht nur die Berufung der hauptberuflich tätigen Pastoren und Mitarbeiter, sondern auch die Lehrverantwortung, die Seelsorge, die Diakonie und die Mission. Die Mission nimmt bei den Baptisten eine wichtige Funktion ein, sie gilt als die zentrale Lebensäußerung der Gemeinde, dem alles Handeln der Gemeinde zu dienen hat. Dabei hat die Außenmission in Afrika, Indien und Südamerika den gleichen Stellenwert wie die innere Mission. Die einzelnen Gemeinden kennen keine hierarchischen Strukturen. Das "allgemeine Priestertum der Gläubigen" verbietet exklusive Dienste und Aufgaben, die nur dem Pastor vorbehalten wären.

Die Unabhängigkeit der einzelnen Gemeinden wird auch im Verhältnis der Baptisten zum Staat deutlich. Die Baptisten bestehen auf einer grundsätzlichen Trennung von Kirche und Staat. Dazu gehört auch die finanzielle Unabhängigkeit. Auf eine Kirchensteuer wird verzichtet, der Haushalt der Gemeinden durch freiwillige Spenden finanziert. Trotz der betonten Unabhängigkeit liegt den Baptisten viel am ökumenischen Dialog zu den Christen anderer Kirchen. So gab es in den vergangenen Jahren fruchtbare Gespräche mit den reformierten Kirchen, mit dem Vatikan und mit dem Lutherischen Weltbund.

Michael Tillmann

Voller Erfolg

Die Albania-Austria-Partnerschaft, eine Hilfsorganisation mit Herz und Kompetenz, ist unermüdlich im Einsatz für die Ärmsten in Europa.

Aus dem Brief von Marianne Graf an die Pfarrangehörigen:

"Ich kann Ihnen einen großen Erfolg vermelden. Wiederum ist es mit Ihrer Hilfe gelungen, ein starkes Zeichen gelebter Solidarität und engagierter Nächstenliebe über alle Grenzen hinweg zu setzen und der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung eine Absage zu erteilen.

Die Tagesversorgungsstätte für Kleinkinder mit Mütterberatung in Lagja Zezaj ist aufgebaut.

Dank Ihrer Hilfe und der kraftvollen Zuhilfe einiger steirischer Pfarren und der Initiative Christine Weis-Pfarre Assling in Osttirol konnte das mit großem Einsatz und ungeheurer Liebe ausgestaltete Kinderzentrum für 40 Kleinkinder übergeben werden.

Gemeinsam konnten wir wieder eine Stätte der Geborgenheit schaffen, in der eiskalte Winterstürme und hungrige Kindermägen nicht mehr wahrgenommen werden. DANKE!!

Schrittweise kommen wir voran in diesem "komplett vergessenen Land Europas", wie Landesschulratspräsident Dr. Lattinger es bezeichnet. Als Vorstandsmitglied von AAP besuchte er im Herbst mit mir Nordalbanien. Zutiefst begeistert von unseren ausgezeichnet funktionierenden und bestens betreuten Schulen, Kinderstätten und medizinischen Versorgungsstätten, aber auch zutiefst betroffen von den unfassbaren Lebensumständen vieler Menschen im Hochland, konnte er sich überzeugen, wie unbeschreiblich wichtig es ist, in diesem Land der bitterarmen, doch herzlichen Bevölkerung zu helfen.

Bitte helfen Sie mir weiterhin!"

Pfarrstatistik Fernitz 2001

Taufen:

46 Kinder wurden in unserer Pfarre getauft
31 Mädchen, 15 Knaben
15 Kinder von auswärtigen Pfarren (9 Mädchen, 6 Knaben)
31 Kinder aus der Pfarre Fernitz (15 Mädchen, 16 Knaben)
(2000: 47 Taufen, 18 Kinder von auswärts, 29 vom Pfarrgebiet)

Kirchliche Trauungen:

33 Paare, (12 aus Fernitz, 21 von anderen Pfarren)
(2000: 28 Paare, 10 von auswärts)

Kirchliche Begräbnisse in der Pfarre Fernitz:

32 (18 Frauen, 14 Männer) (2000 waren 33 Begräbnisse)
die älteste Frau war Theresia Weninger mit 92 Jahren
der älteste Mann war Franz Klampfer mit 89 Jahren
von den 32 Begräbnissen waren 8 in St. Jakob

Kirchenaustritte: 32 (2000 17)

Wieder in die kath. Kirche eingetreten sind heuer 8 Personen
(2000 4 Person)

Geldopfer für den ordentlichen

Haushalt der Pfarre:	2001	2000
An Sonn- und Feiertagen: bis 18.12.	181.278,82	193.442,35
Opferstock und Kerzenopfer	98.954,10	88.108,75
Hochzeits- und Begräbnisopfer	66.241,40	76.743,80
	346.474,32	358.294,90

Kirchenopfer in St. Jakob:	22.244,60	15.201,00
Grabablösen und Beisetzungsgebühren	34.381,00	43.600,00
	56.625,60	58.801,00

Spenden für die Kirchenrenovierung	402.907,32	774.559,07
+ Gewinn Fest, Fetzenmarkt, Adventkranz	250.088,77	260.998,00
	652.996,09	1.035.557,07

Außerpfarrliche Sammlungen:

	2001	2000
Sternsingen	129.967,90	118.079,00
Familienfasttag	19.110,60	10.498,70
Caritas-Augustsammlung	7.140,80	8.495,20
Caritas- (statt Haussammlung)	26.868,70	29.570,00
Bruder in Not	15.673,10	13.838,20
Christophorusaktion	9.090,70	9.391,70
Opfer bei der Wallfahrt z. 13. d.M. (11x)	64.269,30	93.940,40
alle anderen Sammlungen	62.224,90	41.834,30
	334.346,00	325.647,50

WEG-Abrechnung:

Spenden	23.023,92
Inserate	30.380,00
Porto, Druck	- 67.686,79
Abgang 2001	- 14.282,87

Dank an alle, die uns Spenden zukommen lassen oder im Pfarrblatt inseriert haben!

Impressum: DER WEG

Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz - Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf, Maria und Josef Würfel - Layout: Gerhard Wolf - Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Kath. Frauenbewegung Fernitz

In diesem Jahr unterstützt die KFB die Hilfsorganisation "Albania-Austria"

*Wir haben Hände und Füße
einen Kopf und ein Herz
eine Seele und einen Geist.
Haben Vorstellungen und
Hoffnungen,
Fantasien und einen Willen,
Visionen und Träume.
Mit diesen allen wollen wir
unserem Leben
eine Form und Gestalt geben.
Es soll zu einem Lied werden,
zu einem Gedicht.*

Die Kath. Frauenbewegung Fernitz hat sich vorgenommen, die Mitgliedsbeiträge und alle Erträge aus dem Verkauf von Palmbuschen, Spenden bei der Bewirtung der Erstkommunionkinder und Pfarrkaffee, einer Aktion weiterzugeben.

Nachdem das Jahr 2001 ganz im Zeichen unserer Pfarrkirche Fernitz stand, konnten wir 1.000,- EURO (S 13.706,-) für die Kirchenrenovierung beisteuern.

In diesem Jahr möchten wir unsere Beiträge an Frau Marianne Graf und ihre Hilfsorganisation "Albania-Austria" weitergeben. Mit dieser Hilfe wird ein starkes Zeichen gelebter Solidarität und engagierter Nächstenliebe über alle Grenzen hinweg gesetzt und der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung eine Absage erteilt.

Ihre KFB Fernitz

Es ist Zeit Bilanz zu ziehen!

Ein Rückblick auf die vergangene Pfarrgemeinderatsperiode.

Liebe(r) PfarrbewohnerIn!

Da in einem guten Abschluss bereits der Keim des Neubeginns liegt, geben wir Ihnen diesen Tätigkeitsbericht der letzten fünf Jahre mit auf den Weg. Anders ausgedrückt, ist es Zeit, Bilanz zu ziehen. Bilanz, die sich in drei Kategorien unterteilt.

Bilanz der Pfarrgemeinde:

Wie hat sich die Geschichte der Pfarrgemeinde in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Bilanz des Pfarrgemeinderates:

Was wurde gemeinsam für die Pfarrentwicklung erreicht? Wie war der Umgang miteinander? Welche Erfahrungen können wir weitergeben?

Persönliche Bilanz des einzelnen PGR-Mitgliedes:

Was ist aus den Zielen und Träumen jedes einzelnen geworden? Was wurde an Zeit und Kraft investiert? Wie hat die Zeit im PGR zur persönlichen Entwicklung beigetragen?

In der PGR-Sitzung am 27. 11. 2001 sammelten die Pfarrgemeinderäte nach einer "Erinnerungsreise" in drei Gruppen auf Plakaten ihre Eindrücke der letzten fünf Jahre. Diese VIELfalt von Aufzeichnungen möchten wir in ihrer bunten, vielfältigen Weise ausschnittsweise wiedergeben.

■ Zu Beginn des PGR: fast alles neue Leute. Viele waren neugierig, sich kennen zu lernen. Erster Eindruck - der PGR war eine durchwegs homogene, gute Gruppe - mit wenigen Schwierigkeiten. Es wurde mit viel Energie begonnen, man musste aber auch Abstriche machen. Jeder einzelne Pfarrgemeinderat hat sich Ziele gesetzt, für die er auch begann, Verantwortung zu übernehmen. Fähigkeiten, die in jedem noch schlummerten, wurden im Laufe der Zeit entdeckt. Einige Aufgabengebiete haben sich gewandelt, bzw. weiterentwickelt.

■ Erster und wichtigster Schritt für uns als PGR war die Klausur, die wir im Haus der Frauen in St. Johann erleben durften. Es war für alle sehr

motivierend und ein guter Start für unsere PGR-Periode.

■ In der ersten PGR-Phase konnten wir Firmbegleitung in einem neuen "Kleid" erleben - mit vielen neuen Impulsen und Wegbegleitung für die Jugendlichen.

■ Für die Organisation der Feste in unserer Pfarre mussten gleich zu Beginn neue PGR-Verantwortliche gefunden werden. Zwei Pfarrgemeinderäte haben diesen Arbeitsbereich übernommen und bis zum heutigen Tag zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt.

■ Viel Neues ist aufgeblüht: eine Jungschar ist neu entstanden, die Jugend hat sich von der Schola wei-

Stolz und eine Identifikation mit dem, was entstanden ist.

■ Die Haussammlung im ganzen Pfarrgebiet für die Kirchenrenovierung bot den PGR-Mitgliedern die Möglichkeit in fast alle Haushalte zu kommen. Eine große Herausforderung: Viele neue Eindrücke, viele Gespräche, das Kennenlernen der Meinungen der Pfarrbewohner. Eine Menge von positiven Reaktionen, aber auch die eine oder andere Kritik. Ab und zu wurde auch Armut und Leid in unserer Pfarrgemeinde sichtbar. Ähnliche Erfahrungen machten wir auch in der zweiten Hausbesuchs-Aktion "Grüß Gott 2000".



Foto: G. Wolf

terentwickelt und verjüngt, es gibt ein regelmäßiges Mutter-Kindtreffen, ähnliche Begegnungen für Senioren, weiters funktioniert der Festausschuss ausgezeichnet - gute Verbindungen von Personen. Anfangs entwickelte sich ein kleiner Liturgiekreis. Erstmals seit zwei Jahren ist die Pfarre Fernitz für das Dekanat Graz-Land, ein Ort der Erwachsenenbildung durch Eheseminare.

■ Größter Meilenstein, aber auch Belastung war die Innen-Kirchenrenovierung: Im Gesamten positiv verlaufen. Der Beginn war sehr schleppend, auch Enttäuschung schlich sich ein - wann geht's los, wann sieht man etwas Konkretes. Viele Sitzungen, viele persönliche Gespräche, auch Konflikte (z.B. das Abtragen des Kommuniongitters), manchmal hatte man das Gefühl der Überrantheit. Es galt auch Rückschritte zu bewältigen und daraus zu lernen. Zum Schluss ein gewisser

■ als PGR lernten wir: Verantwortung und Aufgaben übernehmen, sich selbst und anderen etwas zutrauen, Entscheidungen treffen, auch nein zu sagen, Präsenz bei den Anlässen zeigen, sich nicht entmutigen zu lassen.

■ Die Gemeinschaft im Pfarrgemeinderat wurde sehr positiv erlebt - ein Ort, wo man sich wohlfühlen kann. Im Zuge der gemeinsamen Arbeiten entwickelten sich viele private Gespräche - Freundschaften sind entstanden. Und manchmal wurde spürbar: "Wo zwei, oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen".

Dem NEUEN Pfarrgemeinderat wünschen wir den gleichen Elan, Ausdauer, Mut und Kraft, vieles in unserer Pfarre in Bewegung zu setzen.

Ihr Peter Ofner, Kurt Nitsch

Unsere neuen Pf

Für die 16 zu wählenden Pfarrgemeinderäte haben sich genau 16 Kandidaten gemeldet. Somit erübrigt sich in der Pfarre Fernitz die am 17. März 2002 vorgesehene Pfarrgemeinderatswahl!

Laut der Ordnung für Pfarrgemeinderäte in der Diözese Graz-Seckau soll eine Pfarre bis zu 6000 Einwohnern (Pfarre Fernitz: 5.575 EW) höchstens 16 gewählte Mitglieder im PGR haben. Nach dem Befragen aller ca. 100 vorgeschlagenen Personen haben sich genau 16 Frauen und Männer bereiterklärt im PGR mitzuwirken. Somit ist eine Wahl nach dem Kandidatenlistenmodell unserer Diözese in unserer Pfarre hinfällig. Die Vorschläge aus unserer Pfarrbevölkerung und die Bereitschaftserklärung der 16 Personen genügen für die Konstituierung des neuen PGR.

Auf diesen Seiten wird nun der neue PGR mit den "gewählten", delegierten und amtlichen Mitgliedern vorgestellt. Die Einführung geschieht bei der Feier der hl. Messe am Wahlsonntag (17. März), wozu wir die gesamte Pfarrbevölkerung recht herzlich einladen.



Toni Rindler

Pfarrer von Fernitz, Dechant des Dekanates Graz-Land, Seelsorger beim Steirischen Blindenapostolat
Geb. als zweites von sechs Kindern der Eltern Anton und Johanna Rindler in Pichla bei Radkersburg (Pfarre St. Anna am Aigen) am 12. 6. 1958. Meine geistliche Heimat habe ich in der Spiritualität der Einheit (Fokolarebewegung) gefunden.



Ilonka Kracher

Fernitz
Schulgasse 10
Pastoralassistentin



Johann Hofer

Gössendorf, Süd-Ost-Gasse 14
Geb. 10. 8. 1945
Verwitwet, 2 Kinder
Als Büroangestellter tätig.
Bin vor 6 Jahren zum Diakon geweiht worden und darf so als ehrenamtlicher Seelsorger in der Pfarre Fernitz tätig sein.



Martina Hornhofer

Oberfernitz
Dr. Hans Klöpferstr. 9
Geb. 19. 2. 1964
Religionslehrerin
Verheiratet, 2 Kinder
Die Familie als höchstes Gut zu bewahren und um das Heil der Kinder bemüht zu sein bestimmen mein Leben und meine Arbeit.



Hannes Fragner

Gössendorf, Bundesstraße 178, 20. 12. 1975, glücklicher Familienvater mit Frau Gudrun und Tochter Veronika, Sachbearbeiter des Religionspädagogischen Institutes der Diözese, dzt. in Karenz. Seit 5 Jahren bin ich Delegierter für die Kath. Jugend im PGR und möchte in der nächsten Periode meinen "Trumpf für die Jugend" ausspielen und damit dem Weiterbestand der KJ in unserer Pfarre entscheidende Impulse geben.



Maria Weinhandl

Einzelsdorf 67
Geb. 1956
Verheiratet, 4 Kinder
Kinderbetreuerin im Pfarrkindergarten



Gnaning

Gabriela Bloder

Gnaning, Bachweg 12
21. 11. 1958
verheiratet, 3 Kinder (21, 19, 14,5 Jahre)
kleine Landwirtschaft, Hausfrau
bereits eine Periode im Pfarrgemeinderat



Johann Söls

Gnaning, St. Ulricherstraße 38
Geb. 17. 8. 1956
Verheiratet, Vater von 5 Kindern
Erlemt Beruf: Elektroinstallateur
Bin seit 20 Jahren im Oberlandesgericht Graz als Haus-Elektriker tätig.



Klara Sailer

Dörfla
Sattlerstraße 91
Geb. am 29. 6. 1950
Verheiratet, drei Kinder
Beruf: Drogistin, derzeit Hausfrau



Dörfla

Wolf Gerhard

Dörfla, Zwergweg 4
Geb. 1960
verheiratet, zwei Töchter
Qualitätsmanager bei der Stmk. Krankenanstalten GmbH
Die Kirche ist mir und meiner Familie wichtig, darum bin ich auch aktiv dabei.

Parrgemeinderäte


Dillach
Peter Ofner

Dillach 73
 Jahrgang 1944
 Angestellter im Bischöflichen
 Ordinariat (EDV-Abteilung)
 Verheiratet
 3 Kinder


Enzelsdorf
Gisela Zaunschirm

Enzelsdorf 9
 Geb. 17. 6. 1959
 Einzelhandelskaufmann
 Derzeit Angestellte bei der Post
 Verheiratet
 2 Kinder


Karl Weinhandl

Enzelsdorf 67
 Verheiratet, 4 Kinder
 Technischer Angestellter


Unterfernitz
Werner Scherr

Unterfernitz
 Murbergstraße 69
 1972
 verheiratet, 2 Kinder
 Angestellter


Franziska Lenhardt

Oberfernitz
 Johannes Kepler-Straße 14
 Geb. 5. März 1959
 Bankangestellte, verheiratet,
 3 Kinder, Quereinsteiger
 Aus Afrika zitiert: "Wenn viele kleine
 Leute an vielen kleinen Orten
 viele kleine Dinge tun, dann verändert
 sich die Welt".


Eva Pongratz

Oberfernitz
 Grazer Straße 25, 44 Jahre
 Ich bin seit 22 Jahren verheiratet und habe
 vier Kinder. Mein erlernter Beruf ist
 Religionslehrerin. Derzeit arbeite ich in
 der Ordination meines Mannes mit. Seit
 fünf Jahren leite ich die Katholische
 Jungschar unserer Pfarre, die mir ein
 großes Anliegen ist.


Burgi Westreicher

Oberfernitz
 Albert Praßl Weg 6
 Geb. am 7. 9. 1961
 Erlernter Beruf: Bürokaufmann
 Dzt. Beruf: Buchhalterin
 Verheiratet, 2 Kinder
 Miteinander reden, dem anderen
 zuhören, ist ein wichtiger Bestandteil
 in der heutigen Gesellschaft.


Ziegler David

Oberfernitz
 Johannes Keplerstr. 9
 1984
 Schüler an der HTBLA-
 Ortweingasse
 Ledig

Oberfernitz

Mag. Mario Folger

Gössendorf, Lindenstraße 23
 Jahrgang 1962, Ledig
 Jurist, Mediator (Konfliktlöser), insbeson-
 dere bei Trennung und Scheidung,
 Wirtschafts- und Nachbarschaftsstreitig-
 keiten sowie im schulischen Bereich, und
 Sachwalter. Ich werde bemüht sein, mein
 Wissen in den neuen Pfarrgemeinderat
 fruchtbringend einzubringen.


Mag. Dr. Marlies Folger

Gössendorf
 Lindenstraße 23
 Jahrgang 1972
 Ledig
 Rechtsanwältin
 Ich verstehe dieses Amt als mein
 Beitrag an der lebendigen
 Kirche.


Ingrid Pechmann

Gössendorf
 Bundesstraße 196
 Jahrgang 1963
 Sekretärin
 Verheiratet, 2 Kinder


Anna Trolp

Gössendorf, Feldstraße 11, Geb. 1961,
 aufgewachsen in Fernitz, seit 14 J. in
 Gössendorf wohnhaft, verh. und 1
 Tochter. Ausbildung als Familien-
 helferin, dzt. als kaufmännische Ange-
 stellte tätig. Durch die Firmung meiner
 Tochter möchte ich wieder verstärkt
 und aktiv am Pfarrleben mitgestalten
 dürfen.

Gössendorf



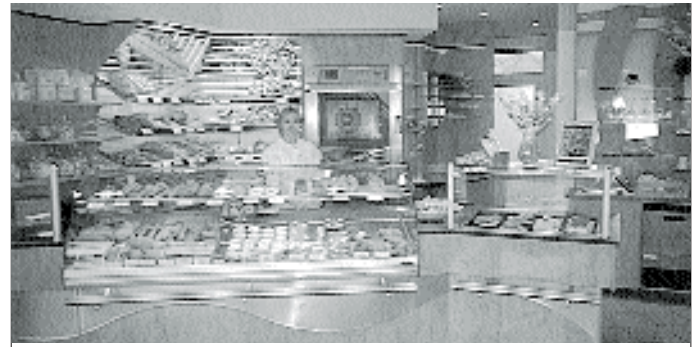
A&O Kaufhaus Weingraber
8072 Fernitz, Murbergstraße 35, 03135/53 1 25



Gasthof Zöllner Pächter: Rudolf Osterbauer
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 6, 03135/53 536



Privat-Altenpflege Arzt Gertrude
8072 Fernitz, Lindengasse 9, 03135/48 106



Bäckerei Steiner GmbH
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 999



Konditorei - Café Klaus Purkarthofer
8072 Fernitz, Kirchplatz 6, 03135/53777, So u. F. ab 9:30 Uhr



Woll- und Nähstudio Hubmann Roswitha
8072 Fernitz, Grazer Straße 3, 03135/53000, Fax 53010



Personalbereitstellung, 8071 Dörflla, Hauptstraße 43
Time work, 0316/405100 **PERMONT**, 0316/407171



Friseur Irene - 100% Echthaarverlängerung Hairdreams
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 900



Raiffeisenbank
Hausmannstätten

Bankstelle Fernitz
Bankstelle Graz/Thondorf
Bankstelle Vasoldsberg

DYNAMISCH • KOMPETENT • VERTRAUENSVOLL



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Hauptstraße 264, 03135/46 1 49



Maßmode Krompass, Putzerei Usen
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 19, 03135/52 256



Hairstyling Kerstin Pointinger
8072 Fernitz, Grazerstraße 12, 03135/54 644



Musik Hörzer - Der Instrumentenmacher
8072 Fernitz, Florianigasse 13, 03135/47270, Fax Dw. 14



Truchsess
8072 Fernitz, Grazer Straße 24, 03135/52 223



Getränkesservice Lechmann Limonaden
8072 Fernitz, Grazer Straße 22, 03135/52 368



Elektro Ziegler
8072 Fernitz, Florianig. 14, 03135/46080 od. 0664/22 43 730



Tankstelle und KFZ-Betrieb Krisper
8071 Gössendorf, Bundesstraße 248, 03135/46127





GRAZER WECHSELSEITIGE
Versicherung Aktiengesellschaft

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Die Zeit vergeht, und mit den Jahren wächst das Einkommen. Plötzlich jedoch der große finanzielle Rückschritt: **Die Pension.**

Wollen Sie Ihren Lebensstandard auch in der Pension bewahren? Dann rechnen Sie mit der richtigen Seite und planen Sie Ihre **persönliche Vorsorge.**

Ihr persönlicher Berater

Josef Ruhs, Oberinspektor, Johannes-Kepler-Straße 7a, 8072 Fernitz
Tel. 03135/55 456 oder Mobil 0650/52 39 538



Obstbaumschule & HUBMANN

Alle **Obstbäume, Beerensträucher** und **Ziergehölze**
für Ihren Garten.

Pflanzengeschenke, Gutscheine, Geschenkkörbe
der etwas anderen Art.

Obstbaumschule Hubmann
8072 Mellach 12
Tel.: 0 31 35 / 82 2 27

"KAUF WO ES WÄCHST"

Steirische Kunstgewerbe und Handarbeitenstub'n



Theodora Hannich
8072 Fernitz, Grazer Straße 3
Telefon 0 31 35/53 67 55

Ihr **Fachgeschäft** in Sachen **Handarbeiten,**
Nähen und **Basteln**

Jeden Freitag

Bauernmarkt in Fernitz

von 14:00 - 17:00 Uhr
am Hauptplatz

Elektroinstallations-
Lehrlinge
werden aufgenommen



elektro gmbh
purkarthofer

8072 fernitz, werkstraße 3
Tel. 0 31 35/52 5 54, Fax 0 31 35/52 5 54-00

ZUM AUFLÖ?EN



Was haben die Drei vor?

Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge
und du findest es heraus! (Auflösung siehe Seite 14)



Leben in der Pfarre

1. Reihe links Foto: T. Rindler
Die Adventkranzaktion erbrachte über S 30.000,- für die Kirchenrenovierung - Danke den Organisatoren und HelferInnen!

1. Reihe rechts Foto: K. Weinhandl
Die Sternsingeraktion erbrachte EURO 8.822,98 (S 121.406,-) - Danke den Sternsängern, ihren Begleitern und Quatiergebern!

2. Reihe links Foto: T. Rindler
Gemütliches Beisammensein nach der letzten Pfarrgemeinderats-Sitzung der vergangenen Periode

2. Reihe rechts Foto: T. Rindler
Danke den JS-Kindern für die Gestaltung der Krippenfeier am Nachmittag des Heiligen Abends!

3. Reihe links Foto: G. Scherling
Jahresschlussgottesdienst in Kalsdorf mit Dank an Dechant Toni Rindler für die Mitbetreuung vom 1.9.2000 bis 31.12.2001

3. Reihe rechts Foto: G. Wolf
Mitternachtseinlage beim Jugendball (siehe auch Seite 14)

4. Reihe links Foto: M. Remling
Begrüßung des neuen Pfarrers Dr. Boguslaw Swiderski (Mitte) am 1.1.2002 in Kalsdorf

4. Reihe rechts Foto: G. Wolf
Der Pfarrkindergarten belegte beim Fernitzer Faschingsumzug den 1. Preis (siehe auch Seite 14)



Firmvorbereitung

Die Firmlinge werden seit November von ehrenamtlichen Katecheten in kleinen Gruppen auf die Firmung vorbereitet. Dies sind Hr. Mag. Johannes Biener, Fr. Sabine Dollinger, Fr. Grete Gruber, Fr. Martina Luiser, Fr. Ingrid Maier, Fr. Helga Mayerhofer, Herr und Frau Ulrich

Die Firmbegleiter haben die Aufgabe, den Glauben vor den Jugendlichen zu bezeugen. Durch die Teilnahme an kirchlichen Ereignissen lernen die Jugendlichen das Glaubensleben der Pfarrgemeinde kennen.

Samstag-Nachmittage zu Themen wie "Zeit der Zärtlichkeit" geben den Firmgruppen die Gelegenheit sich durch Spiele, Gedankenaustausch und Gruppenarbeit mit dem Thema auseinanderzusetzen und einander näher kennenzulernen.

Nächste Termine:

Zeit der Zärtlichkeit

16. März 14.00 Uhr (Ref. Bernhard Allmer)

Aids für alle Jugendlichen

20. April 15.00 Uhr (Ref. Dr. Jena, Aidshilfe)

Jugendliche erfahren, dass Aids uns alle angeht und wir nicht genug darüber erfahren können.

Die Firmung findet am Sonntag, den 12. Mai um 10.00 Uhr statt. Firmspender wird Abt Otto Strohmaier aus St. Lambrecht sein.

Past.Ass. Ilonka Kracher

Die im vorhergegangenen Pfarrblatt nicht erwähnten Firmkandidaten wurden leider vom Computer verschluckt !!!

Absenger Daniela	Schönberg 1
Gradwohl Gerald	Bundesstr. 204
Meyer Jasmin	Gnaningerstr. 50
Tscherne Klaus	Grubenweg 5
Wilfling Kerstin	Hirtenfeld 28 a
Ziegler Marion	Buchkogelstr. 58

Auflösung von Seite 12: Frühjahrsputz

Pfarrkindergarten

■ Wir verbrachten einen interessanten und spannenden Vormittag in der Gemeindebücherei Fernitz - Danke Fr. Mag. Steinrück

■ 70 Kinder vom Pfarrkindergarten haben dieses Jahr beim Fernitzer Faschingsumzug teilgenommen und den **1. Platz** erzielt. Unser Thema war "Bitte warten - frisch geschlüpft im DINOGARTEN"

Anmeldefrist für das
Kindergartenjahr 2002/03:
30. April 2002

Jugendball 2002

Broadway ... auf den Spuren der Musicals, so lautete das Thema des heurigen Jugendballs der Katholischen Jugend Fernitz.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch heuer der Jugendball Treffpunkt vieler Jugendlicher und Junggebliebener in der Mehrzweckhalle der Volksschule Mellach. Die Band Exite führte durch den Abend und sorgte für gute Unterhaltung.

Die Küche und einen Teil der Organisation übernahm der Festausschuss des Pfarrgemeinderates und Pfarrmitarbeiter. Ein herzliches Danke dafür!

Passend zum Thema bestand die Polonaise aus einigen Musicalausschnitten (Tanz der Vampiere, Cats, Falco meets Amadeus, Starlight Express, ...) die von Renate Aigelsreiter einstudiert wurden. Danke für das Engagement bei den vielen Vorbereitungen!

Zur Mitternachtseinlage hat die Schola Fernitz das Titellied vom Musical "Joseph" vorgetragen. Das Publikum hat spontan mitgesungen und kräftig Zugabe, Zugabe gerufen. Verzaubert wurden die Ballgäste auch vom Phantom der Oper, einem Solo der Tanzlehrerin Renate und ihrem Partner Günther. Eine Losaktion wurde zu Gunsten der Kirchenrenovierung durchgeführt.

Ein herzliches Dankeschön allen mitwirkenden Firmen und den vielen sonst noch Beteiligten, insbesondere den Verantwortlichen der Volksschule Mellach!

Sie sehen es hat sich einiges bewegt. Also kommen Sie im nächsten Jahr (wieder)!

Elisabeth Wolf, Doris Krickler



Foto: G. Wolf



Foto: T. Rindler

Veranstaltungen

14-tägig
2002

Mutter-Kind-Treffen
jeweil 9 - 11 Uhr im Pfarrhof Fernitz
5. und 19. März 2002
2., 16. und 30. April 2002
15. und 28. Mai 2002
11. und 25. Juni 2002

1. Mittwoch/M.
2002

Seniorenrudern
jeweils um 14:00 Uhr im Pfarrhof
3. April 2002
8. Mai 2002
5. Juni 2002

April bis Juni
2002

Eheseminar in Fernitz
So. 7. April 2002, 10 - 18 Uhr
Sa. 11. Mai 2002, 13.30 - 21.00 Uhr
So. 2. Juni 2002, 10.00 - 18.00 Uhr

13. Mai
2002

Gebet um geistliche Berufe
KMB und KFB Dekanat Graz-Land
laden ein
am 13. Mai 2002 bei der Wallfahrt

15. März
2002

Jungschar-Kreuzweg
15. März 2002, Treffpunkt: 17 Uhr
in der Pfarrkirche Fernitz
Da uns dieser Kreuzweg auch ins
Freie führen wird, ist warme Kleidung
und festes Schuhwerk wichtig.
Ende: ca. 20 Uhr
Herzlichst eingeladen sind
ALLE Pfarrbewohner

17. März
2002

PGR-Wahl-Sonntag
17. März 2002
Einführung unseres neues PGR bei
der hl. Messe um 9.00 Uhr, mitgestaltet
von der SCHOLA der Pfarre

13./14. April
2002

Nightwatch
Samstag/Sonntag, 13./14. April 2002
20.00 Uhr in der Pfarre Schutzengel
(Graz)
Dialog X (Jugend-)Veranstaltung zum
Jahr der geistlichen Berufe

20. Mai
2002

*Fusswallfahrt von
Vasoldsberg nach Fernitz*
Pfungstmontag, 20. Mai 2002
siehe letzte Seite

30. Mai
2002

Mitarbeiterfest
Fronleichnam, 30. Mai 2002
ab 17.00 Uhr
Alle von den jüngsten (zB. Ministran-
ten) bis zu den ältesten Mitarbeitern,
welche übers ganze Jahr in der Pfarre
in vielen Bereichen mithelfen, sind
dazu herzlichst eingeladen!

21. Juni
2002

*Sommerfest des
Pfarrkindergartens*
Freitag, 21. Juni 2002

7. Juli
2002

*Fest der Pfarre
30 Jahre Pfarrkindergarten*
Sonntag, 7. Juli 2002

13. - 20. Juli
2002

Ferienmariapoli
am Mendelpass/Südtirol
13. - 20. Juli 02
Urlaubswoche für die gesamte Familie;
Veranstalter: Fokolarebewegung
Information bei Pfarrer Toni Rindler

14. - 20. Juli
2002

Miraculum
14. - 20. Juli 2002
Sommerwoche für Jungscharkinder
und MinistrantInnen

17. - 29. Juli
2002

Weltjugendtreffen
in Toronto/Kanada 17. - 29. Juli 2002
Anmeldungen u. a. bei:
CE/Steiermark, Christof Müller,
0316-841785, christof.mueller@utanet.at
Fokolar-Bewegung, Daniel Binder, 0699-
11156419, wyd@jugend-geeintewelt.at
KJ Steiermark, Martin Schmege, 03887-
22045, Kath.jug.ennstal@aon.at
YOU!Magazin, Hedwig Fördermayr, 02953-
2465, office@youmagazin.com

15. August
2002

*Opernfestspiele
St. Margarethen*
Othello, Musik: Giuseppe Verdi
Donnerstag, 15. August 2002
Karte mit Busfahrt Euro 35 oder 46
(je nach Kategorie), Anmeldung bei
Fam. Hubmann, Tel. 46214

15. - 18. August
2002

Fusswallfahrt
für "Junggebliebene" nach Mariazell
15. - 18. August 2002
Wegen der Quartierbestellung ist eine
verbindliche Anmeldung in der Pfarr-
kanzlei bis 15. April unbedingt notwendig!



Taufen

FRITZ Katharina, Gnaning
KAHR Celine Corinna Nadine, Enzelsdorf
EINFALT Michelle, Fernitz
FERK Jasmina Magdalena, Gnaning
ORTHABER Hannah Maria, Fernitz
SCHRÖDER Yvonne Isabel, Fernitz
SCHWARZL Elisabeth, Kalsdorf
ECKHART Carmen Maria, Kalsdorf



Trauungen

SCHLOFFER Christian Horst und LENDL Kerstin, Graz



Todesfälle

STEIRER Johann, Fernitz (50 J.)
KRAJNZ Eveline, Gössendorf (38 J.)
HAAR Rosa, Gössendorf (83 J.)
IBERER Maria, Enzelsdorf (94 J.)
KUCCHARITSCH Wilhelmine, Kalsdorf (77 J.)
FLEISCHHACKER Horst, Dörfla (61 J.)



Gottesdienstordnung

März

Mi. 13. März 2002

DEKANATSBEICHTTAG
WALLFAHRT zum 13.d.M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl.
Lichterprozession

Do. 14. März 2002

DORFMESSE IN DÖRFLA
19.00 Uhr

Fr. 15. März 2002

JUNGSCHARKREUZWEG
17.00 Uhr

So. 17. März 2002

09.00 Uhr hl. Messe, mitgestaltet von der
SCHOLA der Pfarre Fernitz
Einführung des neuen PGR

Di. 19. März 2002

HL. JOSEF, Landespatron
10.00 Uhr hl. Messe

Do. 21. März 2002

DORFMESSE IN MELLACH
19.00 Uhr

Fr. 22. März 2002

JUGENDKREUZWEG
19.00 Uhr

Di. 26. März 2002

DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.00 Uhr

Karwoche- und Ostertermine siehe 1. Seite!

April

Di. 2. April 2002

ANBETUNGSTAG DER PFARRE
(Tag der Altar- und Kirchweihe)
18.00 Uhr Anbetungsstunde
19.00 Uhr hl. Messe
20.00 Uhr stille Anbetung
20.45 Uhr Abschluss

Do. 4. April 2002

DORFMESSE IN GNANING
19.30 Uhr

Do. 11. April 2002

DORFMESSE IN DÖRFLA
19.30 Uhr

Sa. 13. April 2002

WALLFAHRT zum 13.d.M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl.
Lichterprozession

So. 14. April 2002

09.00 Uhr hl. Messe mit ERSTKOM-
MUNIONFEIER VS GÖSSENDORF

Di. 16. April 2002

DORFMESSE IN ST. JAKOB
19.30 Uhr

Do. 18. April 2002

DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

So. 21. April 2002

TAG DER GEISTLICHEN BERUFE
09.00 Uhr hl. Messe mit ERSTKOM-
MUNIONFEIER VS FERNITZ

Di. 23. April 2002

DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.30 Uhr

Do. 25. April 2002

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und
Gebet um geistl. Berufe

So. 28. April 2002

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob mit
ERSTKOMMUNIONFEIER DER
VS MELLACH

Mai

So. 5. Mai 2002

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr FLORIANIMESSE in
ST. JAKOB

Di. 7. Mai 2002

DORFMESSE IN WEISSENEGG
19.30 Uhr

Mi. 8. Mai 2002

7.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe in
Fernitz

Do. 9. Mai 2002

FEST CHRISTI HIMMELFAHRT
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
14.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe
in Gnaning

So. 12. Mai 2002

MUTTERTAG
• 08.30 Uhr hl. Messe
10.00 Uhr FIRMUNG

Mo. 13. Mai 2002

WALLFAHRT zum 13. d. M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl.
Lichterprozession
KMB und KFB des Dekanates
Graz-Land laden ein zum Gebet
um geistliche Berufe

Do. 16. Mai 2002

DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

So. 19. Mai 2002

PFINGSTSONNTAG
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz

Mo. 20. Mai 2002

PFINGSTMONTAG
FUSSWALLFAHRT
Beginn 7 Uhr beim Kreuz
unterhalb des Schlosses
Vasoldsberg nach Fernitz
10.00 Uhr hl. Messe

Di. 21. Mai 2002

DORFMESSE IN ST. JAKOB
19.30 Uhr

So. 26. Mai 2002

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr FLORIANIMESSE IN
GÖSSENDORF

Di. 28. Mai 2002

DORFMESSE IN GÖSSENDORF
WETTERAMT
19.30 Uhr

Do. 30. Mai 2002

FRONLEICHNAM
09.00 Uhr
Fronleichnamsmesse,
anschl. Prozession

Juni

So. 2. Juni 2002

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

Di. 4. Juni 2002

DORFMESSE IN WEISSENEGG
19.30 Uhr

Do. 6. Juni 2002

DORFMESSE IN GNANING
19.30 Uhr

So. 9. Juni 2002

09.00 Uhr FLORIANIMESSE FF Fernitz

Di. 11. Juni 2002

DORFMESSE IN ST. JAKOB
19.30 Uhr

Do. 13. Juni 2002

WALLFAHRT zum 13. d. M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl.
Lichterprozession

Ab 17. Juni 2002

wird für ca. 1 Monat die Kirche wegen
Ausbesserungsarbeiten geschlossen
sein. Die Vorabendmessen werden
dann in St. Jakob (Enzelsdorf) am
Samstag um 19.00 Uhr gefeiert. Die
Sonntagsmessen um 9.00 Uhr in der
Kirche Fernitz entfallen. Ausweichen
kann man auf Hausmannstätten (8.00
und 9.30 Uhr) oder Kalsdorf (9.00 Uhr)
oder den in unserem Pfarrblatt ange-
gebenen Dorrfesten um 10.15 Uhr.

Do. 20. Juni 2002

DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

Sa. 22. Juni 2002

19.00 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

So. 23. Juni 2002

Hl. Messe in Fernitz entfällt
10.15 Uhr JOHANNISFEST in
WEISSENEGG
15.00 Uhr Priesterweihe im DOM

Di. 25. Juni 2002

DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.30 Uhr

Do. 27. Juni 2002

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und
Gebet um geistl. Berufe

Sa. 29. Juni 2002

19.00 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

So. 30. Juni 2002

Hl. Messe in Fernitz entfällt
10.15 Uhr hl. Messe in DÖRFLA